



Eine ökologisch orientierte Rohstoffstrategie für Deutschland

Leben und Wirtschaften innerhalb planetarer Grenzen

Die Fortschreibung der Rohstoffstrategie ist eine große Chance, einen verantwortungsvollen Rohstoffbezug hinsichtlich ökologischer Kriterien zu gewährleisten und die Rohstoffversorgung der deutschen Wirtschaft durch eine funktionierende Kreislaufwirtschaft innerhalb der planetaren Grenzen sicher zu stellen. Der NABU fordert die Bundesregierung auf, in einer ausgeweiteten EU-Konfliktmineralienverordnung ökologische Sorgfaltspflichten zu verankern. Ressourcensteuern und eine konsequente Abfallvermeidung sind unumgänglich, um den absoluten Rohstoffkonsums bis 2050 auf vier Tonnen pro Einwohner/in zu senken.

Deutschlands Verantwortung für Biodiversität und Klimaschutz

Deutschland ist einer der größten Rohstoff-Importeure der Welt und trägt damit besondere Verantwortung für umweltfreundliche Wertschöpfungsketten. Die Umweltwirkungen der Rohstoffgewinnung und Rohstoffverarbeitung besonders in Ländern des globalen Südens sind schwerwiegend und reichen auch ohne Umweltkatastrophen von hohem Energie- und Wasserverbrauch über beim Abbau eingesetzte toxische Chemikalien bis zur Auswaschung von Schwermetallen und Radioisotopen in Boden und Grundwasser. Mit der Rohstoffgewinnung gehen der Verlust von biologischer Vielfalt und das Fortschreiten des Klimawandels einher, wie der Global Resources Outlook 2019 des International Resource Panel jüngst konstatiert.

Neben der Rohstoffgewinnung entsprechen aber auch die Nutzung und Entsorgung von Rohstoffen nicht ökologischen Kriterien. Der Rohstoffkonsum in Deutschland steigt stetig und beträgt aktuell über 16 Tonnen pro Kopf und Jahr. Auch fallen zu viele Abfälle an, zu wenig wird wiederverwendet und große Wertstoffmengen werden nicht getrennt erfasst, ungenügend recycelt und in zu großer Menge unwiederbringlich verbrannt. Beim Recycling werden hauptsächlich schwere Rohstoffe wie Kupfer, Aluminium und Eisen wiedergewonnen statt der ökologisch und sozial relevanten kritischen Metalle. Wesentliche Mengen an Rohstoffen gehen somit verloren. Die Überarbeitung der Rohstoffstrategie muss diese Zusammenhänge konsequent abbilden und Instrumente und Maßnahmen zur Lösung vorherrschender Problematiken implementieren.



Kontakt

NABU-Bundesgeschäftsstelle

Verena Bax

Referentin für Umweltpolitik

Tel. +49 (0)30.284 984-1178

Verena.Bax@NABU.de

NABU-Forderungen für die Fortschreibung der Rohstoffstrategie

Verbindliche ökologische Sorgfaltspflichten

Mit der Fortschreibung müssen ökologische Sorgfaltspflichten in Rohstofflieferketten festgeschrieben werden, um negativen Auswirkungen für die Umwelt entgegenzuwirken. Diese müssen einschließlich Sanktionen gesetzlich verankert werden: Die Bundesregierung muss sich dafür stark machen, dass die **EU-Konfliktmineralienverordnung** in einer Revision auf weitere Rohstoffe ausgeweitet wird sowie ökologische Sorgfaltspflichten verankert werden und in der Rohstoffstrategie mit gutem Beispiel vorangehen. Ökologische Sorgfaltspflichten entlang der Rohstofflieferkette sollten Mechanismen enthalten, die die Umweltkosten des Bergbaus entlang der gesamten Lieferkette einpreist. Der NABU fordert aus diesem Grund eine **allumfassende Ressourcensteuer**.

Absolute Reduktion des Rohstoffkonsums auf vier Tonnen/Einwohner bis 2050

Die Rohstoffstrategie muss das Ziel haben, den aktuellen **Rohstoffkonsum** bis 2050 auf **ein Viertel des heutigen Konsums** zu senken. Ziele, welche nur den effizienteren Einsatz von Ressourcen und eine Entkopplung forcieren, sind bislang nicht zielführend für die Senkung des absoluten Rohstoffkonsums. So steigt trotz immer effizienterer Prozesse und Produkte der Rohstoffkonsum in Deutschland jährlich um drei Prozent. Eine Senkung des absoluten Rohstoffkonsums kann den Rebound-Effekt von Effizienzstrategien abmildern und sichert die nachhaltigen Lebensgrundlagen auf unserem Planeten. Je nach Rohstoffintensität bedarf es **unterschiedlicher regulatorischer Maßnahmen für einzelne Industriezweige**. Die Senkung muss zudem neben dem Rohstoffkonsum pro Kopf mit geeigneten Indikatoren zum Flächen-, Treibhausgasäquivalenz- und Wasserverbrauch messbar werden, die auch Umwelteffekte abbilden.

Bessere Kreislaufführung der Rohstoffe

In der Rohstoffstrategie müssen Ziele und Maßnahmen für eine bessere Kreislaufführung mineralischer Rohstoffe formuliert werden. Neben der konsequenteren Getrenntsammlung von wertstoffreichen Abfällen und einem verbesserten Vollzug des Exportverbots für Elektroschrott muss die Bundesregierung die Wiederverwendung und Reparatur stärken. Die Quantität und Qualität des Recyclings muss durch materialspezifische, dynamische und outputbezogene Recycling- und Rezyklateinsatzquoten sowie durch eine stärkere öffentliche Nachfrage nach Sekundärrohstoffen verbessert werden. Die Rohstoffstrategie sollte Anreize setzen, um wirtschaftliche Instrumente und ordnungsrechtliche Maßnahmen für eine echte Kreislaufwirtschaft zu implementieren. Der NABU fordert diesbezüglich die Festschreibung einer **Primärbaustoffsteuer**, damit recycelter Kies und Sand günstiger werden.

Umsetzung der EU-Abfallhierarchie für nicht-energetische mineralische Rohstoffe

Die aktuelle Rohstoffstrategie spiegelt die fünfstufige Abfallhierarchie nach §6 Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG) nicht wieder, sondern zielt hauptsächlich auf das Recycling ab. **Abfallvermeidung** muss in der Fortschreibung konsequent an erster Stelle stehen und diesbezügliche Ziele und Maßnahmen sind zu formulieren, Die Generierung von Elektroschrott sollte **auf 4,3 Kilogramm pro Kopf und Jahr** in Deutschland gesenkt werden. Gebrauchte Produkte sowie Reparaturdienstleistungen sollten mit einem **Mehrwertsteuersatz von sieben Prozent** belegt werden.

Weitere Informationen und Forderungen finden Sie auf der gemeinsamen Stellungnahme des AK Rohstoffe zur Überarbeitung der Rohstoffstrategie.